

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überalhin gratis und franco versendet.
 Annoncenanträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Für die gewerblichen und Handelsangestellten.

Sopron, 8. Februar.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Gesetzentwurf über die Versicherung der gewerblichen und Handelsangestellten gegen Krankheit und Unfälle in Berathung gezogen. Das Referat erstattete Moriz Szatmari, dessen interessante sozialpolitische Erörterung der in Rede stehenden Frage, welche er in gründlicher Weise beleuchtete, vom ganzen Hause mit Aufmerksamkeit angehört und mit lebhaftem Beifalle gelohnt wurde. Nach dem Referenten, der dem Handelsminister, wie dessen ausgezeichneten Mitarbeiter Staatssekretär Szterényi unter allgemeiner Zustimmung Dank für diese Reform sagte, nahm Minister Franz Kossuth das Wort. Er konstatierte, daß die Vorlage wohl nur der erste Schritt auf dem Gebiete der Sozialpolitik sei, daß diese aber durch weitere Entwürfe über den Arbeiterschutz, das Gewerbegesetz, die Regelung des Pfandleihwesens, die Alters- und Invaliditätsversicherung der gewerblichen und Handelsangestellten, wie der Arbeiter ausgebaut werden soll. Der Minister hofft, das Land werde materiell so erstarken, daß sein Nachfolger seinerzeit auch eine Vorlage über die Pension der

Witwen und Waisen wird vorlegen können. Redner hebt hervor, daß die Grundprinzipien des vorliegenden Gesetzentwurfes die Autonomie und die Parität sind. Die Belastung der Arbeiter bei der Krankenversicherung wird geringer, die Last der Unfallversicherung aber tragen ausschließlich die Arbeitgeber.

Trotzdem haben diese die Machtfrage, welche die Arbeiter in dieser Institution hineinbringen wollten, nicht aufgeworfen. Die Regierung wird auch nicht dulden, daß in diese humanitäre Institution die Machtfrage hineingetragen werde. Der Minister hob dann hervor, daß die Regierung sich der Kleingewerbetreibenden angenommen habe und wies auf einzelne Änderungen hin, die an dem ursprünglichen Texte der Vorlage vorgenommen wurden, welche, wenn sie jetzt auch von den Arbeitern angefeindet wird, ihnen doch zum Segen gereichen werde. Als der Minister zum Schlusse versicherte, daß er die ganze Frage liebevoll behandelt hat, brachte ihm das Haus lebhaftes Ovationen dar.

Die eigentliche Debatte eröffnete Emanuel Sággh, der in seiner beifällig aufgenommenen Jungfernwede die Vorlage als ein Serum gegen den internationalen Sozialismus mit Freuden begrüßte und der Regierung wie dem Arbeiter-Ausschusse für die im Interesse der Klein-

gewerbetreibenden und der Aerzte an der Vorlage vorgenommenen Änderungen dankte. Alexander Ernst meinte dagegen, die Vorlage sei zu wenig radikal. Sie werde dem Defizit der Krankenkassen nicht abhelfen. Auch bedeute sie eine halbe Maßregel, da die landwirtschaftlichen und Bergwerksarbeiter nicht einbezogen wurden. Trotz dieser Mängel nehme er den Gesetzentwurf aber bereitwillig an. Gustav Lindner hielt eine von gründlichen Studium zeugenden Vortrag über die soziale Frage, welche er in durchaus modernem, arbeiterfreundlichem Sinne behandelte.

Hierauf wurde die Debatte unterbrochen und dürfte in heutiger Sitzung mit der Annahme des Gesetzentwurfes beendet werden.

Das Arbeiterversicherungsgesetz.

Sopron, 8. Februar.

Die drei der Koalition angehörigen Parteien: Die Unabhängigkeitspartei, die Verfassungs- und die Volkspartei hielten dieser Tage ihre erste gemeinsame Konferenz behufs Verhandlung des vom Handelsminister Franz Kossuth unterbreiteten Arbeiterversicherungsgesetzentwurfes ab. Zur Konferenz waren die Mitglieder der Koalition in großer Zahl erschienen; die Präsidenten der drei Parteien, Kossuth, Széll und St. Rakovský, ferner Ministerpräsident Dr. Weckerle sowie die Minister Andrássy, Darányi und Günther waren persönlich zugegen. Franz

Fenilleton.

Russische Vögel.

Humoreske von Robert Wendlandt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Laßt mich in Ruhe! Ich bin der Professor Halborg!“ stieß dieser keuchend hervor. „So sagen alle, die nicht gekannt sein wollen. Auch der Herr Kommissarius hat sich für einen Professor ausgegeben.“

„Kommt, Leni, der Mann ist nicht recht geschickelt,“ sagte jetzt der Vater und reichte seiner Tochter den Arm.

„Wollen Sie gutwillig folgen oder soll ich Gewalt anwenden?“ fragte Fasling drohend und vertrat ihm den Weg, während seine beiden Gehilfen Miene machten, die Arme des Professors zu ergreifen.

Knirschend stieg sich dieser jetzt der Uebermacht und schritt mit Leni zwischen den Dienern des Gesetzes den Fußpfad zum Dorfe hinab. Vor der Thür des Gasthauses, wo sich eine ganze Schaar von Neugierigen hinter den Gefangenen gesammelt hatte, wurde Halt gemacht. Auch die Wirthskleute eilten herbei.

„Wo ist das Zimmer des Herrn Kommissarius? Haben Sie auch den Holzkäfig rauf gesetzt?“

„Meine Frau hat die Thür zugeschlossen!“ zuckte Bornheim die Achseln, „da hab' ich ihr die Sach' erzählen müssen, und da hat sie gemeint, das mit dem Käfig wäre bloß Unsinn.“

„A se auch!“, erwiderte die Frau. „Wenn Sie durchaus eingesperrt werden sollen, dann können sie oben auf dem kleinen Gangstäbchen

bleiben. Kommen Sie mit nach oben, meine Herrschaften!“ wandte sie sich an die Gefangenen. „Da können Sie bleiben, bis der fremde Herr wiederkommt.“

„Wir soll's recht sein, wenn das Zimmer fest genug ist!“ gab Fasling zu. „Also jetzt die Treppe rauf! Vorwärts! Marsch!“

„Ach, Frau Wirthin!“ klagte Leni, „der Mann hält Papa für einen französischen Spion.“

„Seien Sie nur still, Fräulein und reden Sie auch Ihrem Vater zu, sich net so zu ärgern. Die Sach' muß sich doch bald machen, und wenn ich Ihnen 'nen Gefallen thun kann.“

„Bitte, schicken Sie doch gleich einen Boten nach Baumhofen zu Korners: Professor Halborg und Tochter lassen bitten, sie doch so bald wie möglich aus dieser Lage zu befreien.“

„Eben ist der junge Korner mit dem Wagen hier vorbeigekommen. Ich will ihm den Hubert zu Pferd nachschicken; der holt ihn dann noch schnell ein.“

Prüfend sah sich Fasling in dem Gemach um, vor dessen Thür der Feldhüter auf dem Gange Posto gefaßt hatte.

„Hier geht's allenfalls! Aber das Fenster muß ich vernageln, sonst entweichen uns die Vögel noch!“ meinte er endlich. „Der Herr Kommissarius wird ja schon ungehalten sein, daß wir sie nicht in den Käfig gesetzt haben. Du, wandte er sich an seinen zweiten Begleiter, „geh' doch mal runter und hol' auch Hammer und Nägel rauf!“

„Ach, bitte, sagen Sie doch der Wirthin,“ wandte sich Leni demselben zu, „sie möchte

eine Flasche Selterswasser für meinen Papa herausschicken.“

„Selterswasser!“ schrie Fasling. „Weileibe nicht. Bloß klares Wasser und Wachholder hat der Herr Kommissarius befohlen.“

Wüthend wollte Halborg aufstehen; doch Leni suchte leise ihn zu beruhigen.

Bald kam der Abgesandte wieder, eine Flasche mit dunkler Flüssigkeit und ein Glas in der Hand.

„Hier, der Wirth meint, es sollt' wohl Wachholderschnaps mit Wasser gemengt sein.“

„Dummheit! Wachholderschnaps mit Wasser! Hier Fräulein, ist 'ne Flasche Selters und auch Himbeerjast, wenn Sie's gern süß haben!“ drängte sich die Wirthin herein. „Lassen Sie mich in Ruh', ich nehm's auf mich!“ gab sie dem Fasling zurück, der ihr die Flasche entreißen wollte. Da ihm dies nicht gelang, nahm er wenigstens das Glas an sich, goß es voll von der Flüssigkeit und hielt es dem Professor hin.

„Unverschämter Mensch!“ schrie dieser und schlug ihm das Glas aus der Hand.

Da hallten Männertritte auf der Treppe. Es konnte wohl Niemand anders sein, als der Herr „Kommissar“, der heimkehrend sein Zimmer aufsuchte.

Frau Bornheim eilte hinaus, um den Schlüssel wieder ins Schloß zu stecken; ihr folgte Fasling, den gelungenen Fang zu verkündigen.

„Herr Kommissarius, die Vögel sind gefangen, der Alte und die Junge“, meldete er freudestrahlend.

(Fortsetzung folgt).

Kossuth eröffnete die Konferenz, welche im Klub der Unabhängigkeitspartei stattfand, begrüßte die Anwesenden und forderte sie auf, einen Präsidenten zu wählen. Hierauf erhob sich Széll und schlug unter lebhaftem Beifall vor, die Konferenz möge den Vorsitz Kossuth übertragen. Er führte aus, die Verfassungspartei sei der Einladung für diese gemeinsame Konferenz mit Freude gefolgt. Denn es handle sich um einen Gegenstand, der sich nicht auf jene politischen Fragen bezieht, in welchen die der Koalition angehörigen Parteien sich ihren Standpunkt vorbehalten haben, sondern um eine Angelegenheit, in welcher bloß rein sachliche Erwägungen am Platze sind und bei welcher eine gemeinsame Berathung besser zum Ziele führt. Diese gemeinsame Berathung begrüße er um so mehr, als sie ein Beweis dafür biete, daß die Koalition beisammen bleiben will und beisammen bleiben wird.

Namens der Volkspartei erklärte Károvy, auch diese Partei habe die Einladung zu der Konferenz mit Freude angenommen, welche Freude dadurch nur noch gesteigert wurde, daß es eine das Wohl der ärmsten Volksschichten betreffende Frage ist, welche alle drei koalirten Parteien zusammengeführt habe. Diese Konferenz müsse den Feinden der Koalition als Beweis dafür dienen, daß sie vergeblich auf eine Lösung der Bande zwischen den koalirten Parteien rechnen.

Hierauf entwickelte sich eine lebhafte Diskussion über den Inhalt des Gesetzes, und es waren insbesondere zwei Punkte, um welche sich diese Erörterungen bewegten. Zunächst handelte es sich um die Lage der Kleingewerbetreibenden. Zahlreiche Abgeordnete führten darüber Klage, daß der Entwurf den ohnehin mit Abgaben aller Art schon stark bedrängten Kleingewerbetreibenden neue Lasten aufbürde. Sie verlangten daher in Uebereinstimmung mit dem Arbeiterausschuß des Abgeordnetenhauses, daß die Kleinindustriellen aus der Unfallversicherung überhaupt ausgeschlossen werden und in der Krankenversicherung einen auf zwei Prozent der Arbeitslöhne reduzierten Betrag zahlen, wo hingegen andere Abgeordnete den Standpunkt verfolgten, daß es das Interesse der Kleingewerbetreibenden selbst gebiete, daß die Unfallversicherung auch auf sie ausgedehnt werde. Schließlich wurde der Standpunkt des Arbeiterausschusses von den Anwesenden genehmigt.

Sodann gab noch die Arztfrage Anlaß zu einer größeren Debatte, da mehrere Mitglieder der Konferenz dafür eintraten, daß die für die Versicherungspflichtigen festgesetzte Einkommensgrenze von 2400 K auf etwa 1600 K herabgesetzt werde, welche Anregung von einem anderen Theil der Anwesenden sowie auch vom Staatssekretär Szterényi entschieden bekämpft wurde.

Von den Modifikationen, welche an dem Entwurf vorgenommen wurden, ist diejenige bemerkenswerth, welche über Anregung des Abgeordneten Ludwig Rávan die Wohlthaten der Unfallversicherung auch auf die außerehelichen Kinder des Verunglückten ausdehnt.

Die Vorlage wurde schließlich ohne meritorische Aenderung einstimmig angenommen.

Politische Nachrichten.

Allerhöchste Auszeichnung. Seine Majestät hat dem Hofrath Josef Pranger von Mohoncz, Generalsekretär der Oesterreichisch-Ungarischen Bank, das Kleinkreuz des Sankt-Stefans-Ordens verliehen.

Im Oberhofmeisteramt. Seine Majestät hat den Fürsten Rudolf Liechtenstein, in Rücksicht auf dessen geschwächte Gesundheit und in huldvoller Erfüllung der Bitte des Fürsten, denselben von einem größeren Theile seiner bisherigen Funktionen im Hofstaate, mit Ausnahme seiner Wirksamkeit im Zeremoniendienste, entzogen und mit den somit erübrigenden Amtsobliegenheiten den zweiten Oberhofmeister Fürsten Montenuovo „Ausnahmlos und allerorten“ betraut. Daraus geht hervor, daß Fürst Montenuovo die ihm übertragenen Funktionen auch in Budapest ausüben haben wird, sobald er im Hoflager Seiner Majestät in der ungarischen Hauptstadt erscheint. Bisher war mit der Vertretung des

Fürsten Liechtenstein, der Hofmarschall von Ungarn, Graf Ludwig Apponyi betraut. Unter Einem ernannte Seine Majestät den Grafen Ferdinand Kinsky zum Oberstallmeister.

Das Magnatenhaus wird morgen Samstag eine Sitzung halten. Auf der Tagesordnung stehen: Das Budget für 1907, die Wehrvorlagen, die vom Abgeordnetenhaus erledigten Lokalbahnvorlagen, die Gesetzentwürfe über die Kronenwährung und mehrere justizielle Vorlagen.

Graf Albert Apponyi in Kolozsvár. Der Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi hat seine, ursprünglich für den 10. Februar festgestellte Reise nach Kolozsvár auf Ende Februar verschoben. Infolge dessen wird auch die Promotion sub auspiciis regis erst Ende Februar stattfinden.

Der serbische Kirchenkongreß. Wie man aus Karlova melder, wurde in der gestern abgehaltenen Sitzung des serbischen Kirchenkongresses auf Antrag Dr. Radivojević der Beschluß gefaßt, die Berathungen des Kongresses auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Dieser Beschluß wird damit motivirt, daß die Budgetkommission ihren Bericht nicht fertigstellen konnte.

Kongreß der Stadthauptleute. Die Stadthauptleute der Städte mit Municipalrecht und geordnetem Magistrat werden sich am 18. d. in Budapest zu einem Kongreß versammeln, auf welchem Angelegenheiten von öffentlichem Interesse zur Besprechung gelangen sollen. Die Kongreßmitglieder werden sich am 17. d., Abends 7 Uhr, im „Hotel Pannonia“ zu einem Begrüßungsabend versammeln und am 18. d., Vormittags 10 Uhr, wird im Komitats Hause des Pester Komitats der Kongreß eröffnet. Theilnehmer haben sich bis spätestens 12. d. beim Oberstadthauptmann Alexander Hegedüs in Marovvárfhely zu melden.

Die Verleumdungsklage des Patriarchen. Aus Lividik wird uns gemeldet, der Patriarch Brankovics habe seinen Anwalt angewiesen, gegen Dr. Mutschky die Strafanzeige wegen Verleumdung zu erheben, weil Mutschky in der Kongreßsitzung vom 1. Februar den Patriarchen beschuldigt hat, Kirchengelder defraudirt und das Kirchenvermögen wesentlich geschädigt zu haben. Die Klage gehört vor die kroatischen Gerichte und ist nach dortigen Gesetzen zu beurtheilen. Gemäß § 210 des in Kroatien geltenden Strafgesetzes ist das Strafmaß 1—5 Jahre Kerker, kann aber in qualifizirten Fällen bis auf zehn Jahre erhöht werden.

Ausland.

— **Ein Attentat auf Milans Sohn.** In Prera, einem Stadttheil von Konstantinopel, wurde gegen Georg Christics, dem unehelichen Sohn des Königs Milan, ein Dolchattentat verübt. Der Dolchstich wurde dadurch wirkungslos, daß er das Notizbuch Christics' traf. Die eigentlichen Motive sind unbekannt. Es scheint ein Komplott vorzuliegen, das den Zweck hat, den letzten Obrenovics, als möglichen Thronprätendenten, aus dem Weg zu räumen.

— **Die Ereignisse in Rußland.** Bei einer Hausdurchsuchung in Petersburg wurden neue Uniformen der Fischerkessen-Leibwache des Czars gefunden. Die Polizei glaubt, ein Komplott gegen den Monarchen entdeckt zu haben. Mittelfst dieser Uniformen wollten sich die Terroristen Zutritt zum Czarenpalais verschaffen. — Aus Kursk wird unterm 7. d. berichtet: Gestern Abends wurde der Grundbesitzer Plochow, ein eifriger Agent der Otkobristen-Partei, in seinem Arbeitszimmer ermordet; auch sein Diener ist verletzt worden. Man glaubt, daß es sich hier um ein politisches Verbrechen handelt, da Geld und Schmuckstücke unberührt blieben. Den Mördern, drei an der Zahl, gelang es, zu entkommen. — Man meldet aus Petersburg unterm 7. d.: Bis heute sind 1424 Wahlmänner für die Duma gewählt worden, darunter 389 Monarchisten, 107 sich Anschließende, 239 Gemäßigte, einschließlich 145 Otkobristen, 498 Mitglieder der Linken, einschließlich 150 Kadeten, 49

Nationalisten, einschließlich 30 Polen, und 13 zionistische Juden, 159 Parteilose und 97, deren Stellung noch unbekannt ist.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tagestaler. Samstag, 9. Februar. Katholiken: Cyrill v. M. — Protestanten: Apollonia. — Griechen: 27. Jänner. Chrysof.

Sopron, 8. Februar.

* **Dr. Lueger.** Wie uns aus Wien gemeldet wird, wurde über ausdrücklichen Wunsch des schwererkrankten Bürgermeisters der österreichischen Haupt- und Residenzstadt, Dr. Karl Lueger, gestern mit den heiligen Sterbesakramenten versehen. Dr. Lueger liegt an einem schweren Nierenleiden und Diabetis darnieder.

* **Der „Soproni Férfidalkör“** veranstaltete gestern Abend in den geschmackvoll decorirten Sälen des Hotel „Pannonia“ eine Tanzunterhaltung. Wenn auch bedauerlicher Weise der materielle Ertrag den Erwartungen nicht ganz entsprach, war doch dafür der moralische Erfolg ein ganzer. Ununterbrochen tanzten 20—25 Paare. Die Tänzerinnen und Tänzer waren bis zur Mitternacht so erschöpft, daß man von den Gesangsvorträgen absehen mußte. Nach der Pause wurde der Tanz bis in die frühen Morgenstunden mit bewunderungswürdiger Ausdauer fortgesetzt.

* **„Soproni evang. olvasó- és ifjusági-egyesület“.** Obgenannter Les- und Jünglings-Verein hat für seine am 9. Februar 1907, im Vereinslokal Szt. Györgyutca 14, unter Mitwirkung unserer beliebten Militärkapelle zu veranstaltende Tanzunterhaltung die Einladungen bereits ausgesendet, wobei aus Versehen auch einige vom letzten Vereinsabend herrührende Einladungen adressirt und abgesendet wurden. Das P. T. Publikum wird hiermit ersucht die erwähnte Verwechslung zu entschuldigen und um so bestimmter zu erscheinen.

* **Der „Soproner Wirtschaftsbürger-Männer-Gesangverein“** veranstaltet Montag, am 11. Februar d., in den Lokalitäten des Hotels „Palatin“ eine mit Tanz verbundene Faschings-Liedertafel. Das Programm besteht aus folgenden Nummern: 1. Vortrag der Musikkapelle: Linke: Ouverture zur Operette „Frau Luna“. 2. Férlikar: a) G. J. Fischer: „Erdei róza“, Vereinschor: b) Koch von Langentreu: „s' Grad“. 3. Musikvortrag: Lehár: „Ballfirenen“, Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe“. 4. Enckkar: c) Hodossy: Magyar népdal-egyveleg. Gesang: d) Koschát: Betrogen! 5. Musik: Brahms: Ungarischer Tanz. Anfang Abends 8 1/2 Uhr. Die Musik besorgt die Kapelle des 48. Infanterieregimentes. Entrée 1 K 40 h. Die P. T. unterstützenden Mitglieder erhalten Freikarten.

* **Todesfall.** Der hiesige geachtete Seifenfabrikant Herr Alexander Manninger und Gattin haben einen tiefschmerzlichen Verlust erlitten, der den gebeugten Eltern das wärmste Mitgefühl in allen Kreisen ihrer Verwandtschaft und zahlreicher theilnehmenden Freunde sichert. Der äußerst talentvolle und liebenswürdige Sohn des untröstlichen Ehepaares, der Honvédakademiker des III. Jahrganges, Herr Otto Manninger ist gestern Donnerstag um 5 Uhr Früh in Budapest einen langen, schweren Leiden, im blühenden Alter von 22 Jahren erlegen. Die sterbliche Hülle des Verbliebenen wird nach der in Budapest heute erfolgten Einsegnung, nach Sopron überführt und morgen Samstag Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes gehoben und sodann in der Familiengruft zur ewigen Ruhe bestattet. Außer den Eltern beweinen noch neun Geschwister den heißgeliebten Bruder. Er ruhe sanft!

* **Raubanfall in der Stadt.** Gestern Nachmittags halb 6 Uhr wurde in der Wohnung des Komitatsbeamten Herrn Edmund Tomek in der Neustiftgasse Nr. 46, ein frecher Raubanfall verübt. Ueber den ruchlosen Fall erfahren wir Folgendes. Die Gattin des Herrn Tomek lag krank in der Bette, er selbst verließ auf kurze Zeit die Wohnung, auch das Dienst-

ma
die
die
Töch
Stun
trat
Kran
Kopf
Zuh
fallen
das
Einb
Hieb
Frau
mit
grüß
wurd
es d
Einb
plac
eine
wenn
Tage
unge

wir
Ren
Abf
Besse
treten
zu ge

Sopron
ich l
Firma
Gerich
Konfu
zum W
zum
desig
Liquid
Wahl

Müster
mer er
zwischen
Stadt
see her
miger
des Ge
Johann
verfüm
seinen
Gespan
tüchtig
Fahrt
vom 2
Tage v
Wohin

Territor
Sopron
weißes
anzwan
zurückge
gewandt
deten fi
land 52
diesen h
weiblich
dem We
Was 36
Komitat

(Ein

No
heute der
gespielt.
zwei Ehe
besten F
handlung
Es
Nyalka,
kath. Ob
eigentliche
lebens de
Vor
besitzer S
chen Gise
Simon

mädchen entfernte sich aus derselben, ohne hiezu die Erlaubnis erhalten zu haben. So blieb die kranke Frau mit ihrem 4 Jahre alten Töchterchen allein im Zimmer. Zur obgenannten Stunde öffnete ein Strolch die Thür der Wohnung, trat mit frecher Verwegenheit zum Bette der Kranken und forderte ungestüm ihr auf dem Kopfpolster liegendes Portemonnaie das einen Inhalt von 11 K und 60 h barg. Die Ueberfallene, zu Tode erschrocken, reichte ihm daselbe und schrie um Hilfe, worauf ihr der Einbrecher mit dem Hefte eines Messers zwei Hiebe auf den Kopf versetzte, ohne jedoch die Frau zu verletzen. Nachdem auch das Kind mit voller Lungenkraft zu schreien begann, ergriff der Strolch die Flucht. Ueber den Vorfall wurde die Anzeige erstattet. Wir hoffen, daß es der Polizei gelingen werde, den verwegenen Einbrecher auszuforschen und ihn einer exemplarischen Strafe zuzuführen, denn es wäre eine Schmach für unsere Sicherheitsbehörde, wenn ein mit so beispielloser Keckheit am hellen Tage mitten in der Stadt ausgeführter Raub ungepöbelt bleiben würde.

*** Zum Selbstmordversuch Spah.** Wie wir hören, befindet sich der Advokaturkandidat Jenö Spah, der sich gestern in selbstmörderischer Absicht schwer verletzt hatte, auf dem Wege der Besserung. Sofern keine Komplikationen eintreten, ist die Herstellung Spah's in Bälde zu gewärtigen.

*** Konkurs.** Ueber das Vermögen des Soproner Blandruckfabrikanten Adolf Geyschläger wurde auf Ansuchen der Wiener Firma Felmayer u. Co. vom Soproner Gerichtshof der Konkurs verhängt. Zum Konkurskommissär wurde Gerichtsrath Thirring, zum Massurator Advokat Dr. Stefan Kováts, zum Stellvertreter Dr. Ernst Weisner designirt. Anmeldung der Forderungen 15. April. Liquidations-Tagsfahrt 7. Mai Vormittags 9 Uhr. Wahl des Konkursausschusses 10. Mai.

*** Am Neusiedlersee erfroren.** Aus einer Rufter Korrespondenz unserer gestrigen Nummer erfuhren unsere Leser, welcher reger Verkehr zwischen dem Wieselburger Komitat und der Stadt Ruft auf dem festgefrorenen Neusiedlersee herrscht. Dieser Tage kam wieder ein Illnitzer Landmann dahin. Nach dem Verkaufe des Getreides und Strohes that sich der Bauer Johann Thaler glücklich im Wirthshause, veräußerte daher die gleichzeitige Rückfahrt mit seinen engeren Landsleuten und fuhr mit seinem Gespann allein heim. Thaler, der dem Weine tüchtig zugesprochen hatte, war während der Fahrt vom Schlafe übermannt worden, fiel vom Wagen herab und wurde am nächsten Tage von Illnitzern erjoren aufgefunden. Wohin die Pferde geriethen weiß man nicht.

*** Auswanderungsstatistik.** Auf dem Territorium der Grenzpolizeihauptmannschaft Sopron wollten laut uns zugekommenen Ausweises im Monate Jänner 1918 Personen auswandern. Von diesen wurden 201 Personen zurückgewiesen, mithin sind thatsächlich ausgewandert 1717 Personen. Von diesen wendeten sich nach Amerika 1662, nach Deutschland 52 und in andere Staaten 3 Personen. Unter diesen befanden sich 1443 männliche und 284 weibliche Personen. Von denselben gehörten dem Vespriemer Komitate 431, dem Komitate Vas 360, dem Komitate Győr 191 und dem Komitate Sopron 123 Personen an.

Gerichtshalle.

Ein Familiendrama.

(Ein Pfarrer, wie er nicht sein soll.)

Győr, 7. Februar.

Vor dem hiesigen Schwurgerichte hat sich heute der letzte Akt eines Familiendramas abgepielt. Aber nicht die Streitigkeiten zwischen zwei Eheleuten — denn diese kommen in den besten Familien vor — verliehen der Verhandlung ein so lebhaftes Interesse.

Es war der ehemalige Pfarrer von Nyalka, Thaddäus Simon, Professor am k. Obergymnasium zu Győr, der als der eigentliche Störfried des friedlichen Zusammenlebens der Eheleute fungirt.

Vor zwei Jahren nahm der Kleingrundbesitzer Stefan Fridrich das schöne Mädchen Gisella Fel zur Frau, die beim Pfarrer Simon bedienstet war. Nach der Eheschließung gingen die Neuvermählten nach Győr-

heimmárton. Allein es kam bald zu Zwistigkeiten, da die Gattin darauf bestand, daß sie Beide beim Pfarrer Simon in den Dienstreten. Um des lieben Friedens willigte Stefan Fridrich Ende 1905 auch darein. Es duldete ihn aber nicht dort und er kehrte wieder auf seinem kleinen Besitz zurück. Vergebens ruft er aber seine Gattin zu sich, all' sein Bitten und Drohen verhallt wie der Schrei in der Wüste, da sich die junge Frau in der Pfarrerswohnung sehr wohl fühlte.

Auf die an ihn gerichtete Frage, warum er den sonst so guten Dienstoff des Pfarrers verließ, erwiderte der gekränkte Gatte kurzweg, daß er begründeten Verdacht schöpfte, daß seine Frau sträfliche Beziehungen zum Herrn Pfarrer unterhielt. Der Beklagte wandte sich auch an den Erzabt von Pannonhalma und bat, daß Pfarrer Simon seine Gattin entlassen möge, wozu der Pfarrer auch verhalten wurde.

Da aber sein Einschreiten bei Behörden den erwünschten Erfolg nicht hatte, beschloß er — bloß um seine Gattin zu erschrecken — auf sie einige Schüsse abzufeuern. Und so ging er mit dem Revolver versehen nach Nyalka. Er hat seine Frau zu ihm zurückzuführen und als sie ihm dies rundweg abschlug, zog er die Waffe und feuerte. Die Frau genas alsbald, da die Verwundung eine leichte war. So stellt die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft den Fall dar.

In der Hauptverhandlung erklärte der Angeklagte, daß er sich nicht schuldig fühle. Als er von dem Verdachte zu sprechen begann, daß seine Gattin Beziehungen zu dem Pfarrer unterhalte, wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Verhandlung als eine geheime erklärt und die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Das Beweisverfahren ging in geschlossener Verhandlung vor sich. Die Geschwornen vernichteten die Schuldfrage, worauf Fridrich von der Anklage freigesprochen wurde.

Theater, Kunst u. Literatur.

— Mariska Ladányi als — „Lustige Witwe.“ Die Direktion Rádasy hat gestern in der 14. Aufführung der Leharschen „Lustigen Witwe“ uns Jrl. Mariska Ladányi in der Titelrolle präsentiert. Das Experiment ist mißglückt. Die junge Anfängerin verfügt derzeit weder stimmlich vermöge völliger Ungeschultheit des allerdings vorhandenen guten Stimmmaterials, noch schauspielerisch über solche Qualitäten, welche ihr gestatten würden, eine so große Partie, wie die der „Lustigen Witwe“ erfolgreich bewältigen zu können. Der Diamant im Urzustande muß auch erst abgegliffen werden und den Werth erhält erst durch die Facetten. Es bedarf das gänzlich Unfertige noch der Ausfeilung. Man kann ja auch nicht verlangen, daß ein Elementarschüler die Reise des Hochschülers zeige. Nach so vorzüglichem Vorbildern war das Unternehmen ein doppelt gewagtes. Kleinere Bühnen mit anspruchsvollem Publikum könnte man allenfalls als Versuchsstation gelten lassen, des Dichters Wort vor Augen haltend, daß der Mensch mit seinen höheren Zwecken wächst. Um unsere vollste Objektivität zu dokumentieren, verzeichnen wir noch die Thatsache, daß Jrl. Ladányi starken aufmunternden Applaus erhielt, sie sogar zur Wiederholung der meisten Arien gezwungen und ihr auch ein schöner Blumenkorb als Zeichen künstlerischen Strebens überreicht wurde. Die Rolle des „Rosillon“ sang Herr Halás und nicht wie es auf dem Theaterzettel irrigerweise hieß Herr Szatmari. (b.)

— Theaternachricht. Kommende Woche gelangt zur Erstaufführung die erfolgreiche Operette „Milliárdos kisasszony“, welche in Budapest täglich ausverkaufte Häuser erzielte.

— Frühlingsblüthen im Winter. Eigentümlich wie diese berührt es, wenn man bei lustigen Schneegestöber von Frühlingsmoden liest, und doch ist es notwendig, da die Mode der Jahreszeit voraussetzt. Es ist deshalb sehr wichtig, daß das neueste Heft der „Wiener Mode“ schon dem Frühjahr gewidmet ist; die zahlreichen Modelle werden umso willkommener sein, als sie durchaus Neues, Interessantes in der elegantesten Form bringen. Auch die übrigen Teile des Heftes werden allseitig Beifall finden und beweisen wider, daß die „Wiener Mode“ ihren Rang unter den führenden Blättern voll und ganz verdient.

— Brieflicher Unterricht des Wissens für die breiten Schichten des Volkes zum Selbststudium in leichtfaßlicher, jedermann verständlicher Form. Herausgegeben von Rudolf Höfler. In Briefen à 80 Heller, mit 100 Illustrationen und einem geographischen und historischen Atlas, sowie einem alphabetischen Sachregister, oder in 3 Bänden in Originalleinen geb. à K 16.— (Verlag der k. u. k. Hofbuchdruckerei und Hofverlagsbuchhandlung Karl Fromme in Wien 11/1, Glockengasse 2.) Von diesem vortrefflichen Werke sind die Lieferungen 1—6 erschienen. Wenn man bedenkt, daß hier jedem Gelegenheit geboten wird, sich in beliebigen Zwischenräumen für den geringen Betrag von 80 Heller von sechs verschiedenen Mittelschulprofessoren, Autoritäten auf den von ihnen behandelten Gebieten, Vortrag halten zu lassen und den edelsten Mittelschulunterricht zu genießen, so wird der Eifer begreiflich, mit dem viele Kreise dieses ungenügenden praktischen Bildungsmittel ergreifen, um längst Vergessenes oder in der Jugend Veräußertes oder unter widrigen Verhältnissen Entbehrtes nachzuholen, und so mit bereicherten Kenntnissen dem Leben sicherer, dem Kampfe ums Dasein gerüsteter gegenüber zu stehen! Es veräume niemand, sich unter ausdrücklicher Berufung auf unser Blatt den ersten Probebrief kostenfrei von seinem Buchhändler oder vom Verlage direkt kommen zu lassen.

Vergnügungs-Kalender.

- 9. Februar: Geschlossenes Kränzchen der Raaber Bahnangestellten am Raab-Deb.-Ebenf Bahnhof.
- 12. Februar: Tanzunterhaltung bei Herrn Tanzlehrer Dékar Trittemel im kleinen Kasino-Saale.
- 12. Februar: Geschlossenes Kostümkränzchen bei Herrn Tanzlehrer Michael Käß im Hotel „Pannonia“.

Der Auftrieb am städt. Viehmarkte.

Freitag, den 8. Februar.

Auftrieb	Viergattung	Verkaufspreis	
		für minder gute Qualität	für bessere Qualität
Hornvieh:			
210	Mastochsen per Kilo in Kronen	72	88
428	Wurfvieh per Kilo in Kronen	60	68
242	Kälber per Stück in Kronen	250	500
84	Kälber per Kilo in Kronen	1.06	1.10

Borstenvieh:

Große Mastschweine per Kilo in Kronen
 Frischlinge per Kilo in Kronen
 Schweine zum Büchten per Stück in Kronen
 Spanferkel per St. in Kronen

Nach Oesterreich wurden mittelst Eisenbahn 292 Stück Hornvieh expedirt.

Aus Oesterreich waren 52 Händler erschienen.

Rundschau.

+ Baronin Schönberger geht nach Amerika. Aus Triest wird unterm 6. d. gemeldet, daß Baronin Schönberger daselbst eingetroffen ist und sich einem Journalisten gegenüber dahin geäußert habe, sie beabsichtige, nach Amerika auszuwandern und sich in Chicago ständig niederzulassen.

+ Selbstmordversuch. Der aus Szeged gebürtige 33jährige hauptstädtische Advokat Dr. Josef Villin hat sich in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf gejagt. Er wurde in bewußtlosem Zustande auf die Klinik Professor Dollinger's überführt. Die Ursache des Selbstmordversuches konnte nicht festgestellt werden, weil mit Villin ein Verhör nicht vorgenommen werden konnte.

+ Von Wölfen zerfleischt. Der reiche Schneefall in Südbungarn hat auch die Wölfe in den Krassó-Szörényer Wäldern in die Nähe menschlicher Wohnungen getrieben, wo sie nun, vom Hunger gepeinigt, riesig gefährlich werden. Wie nun aus Raporan gemeldet wird, hat ein Rudel Wölfe im dortigen Forste zwei Holzfäller überfallen. Einer derselben, Dusan Verin, wurde von den wilden Bestien zerfleischt. Nächst Tekia, am serbischen Ufer gegenüber Orsova, fand man die Kleiderstücke und Knochen eines Mannes. Die Nachforschungen haben ergeben, daß der Tekiaer Fleischaauer Domics vorgestern drei Ochsen heimtrieb. Am Wege fiel er sammt den Ochsen den Wölfen zum Opfer.

+ Selbstmord eines Fabrikanten. Aus Wr.-Neustadt, 7. d., wird uns gemeldet: Der Chef der Vereinigten Zündwaarenfabriken Wr.-Neustadt-Neudorf, Max Pock, 55 Jahre alt, stürzte sich gestern Nachts in den hiesigen Kanal und wurde heute Früh als Leiche auf-

gefunden. Das Motiv ist schlechter Geschäftsgang.

+ **Selbstmord eines früheren Bankiers.** Im Wien hat sich in seiner Wohnung Eduard Ottawa durch einen Schuß in die Schläfe entleibt.

+ **Im Eisenbahnzug beschossen.** Ein Pozsonyer Juwelier erstattete der Budapester Polizei die Anzeige, daß ihm auf dem Wege nach Budapest im Sitzzug seine Juwelen im

Werthe von 700 K enthaltende Reisetasche gestohlen wurde. Der Thats verdächtig erscheint der 23jährige Juwelier Franz Harrach, der mit dem Bestohlenen reiste und seither spurlos verschwunden ist.

+ **Selbstmord eines Bankdirektors.** Aus Nagykünda wird gemeldet: Eduard Beer, Direktor der hiesigen Filiale der Brassöer sächsischen Bank, hat sich am 6. d. Morgens durch einen Revolverchuß entleibt. Er hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder. Das Motiv der That ist unbekannt.

+ **Großer Diebstahl.** Aus Wizza wird geschrieben: Der Witwe des russischen Generals Makaroff wurden von Einbrechern sämmt-

liche Schmucksachen im Werthe von 100,000 Francs gestohlen.

+ **Ins Meer gestürzt.** Aus Constantine wird gemeldet: Der Geschäftsträger des amerikanischen Konsulates, Garbe, stürzte sich von einem 90 Meter hohen Felsen ins Meer. Seine Leiche wurde geborgen.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 8. Februar.
Weizen 14 40 bis 14 60 Korn 12 60 bis 13.—
Gerste 14 60 bis 15.— Hafer 15 20 bis 15 50 Raps 12 — bis 12 40 Heu 3 60 bis 5.— Stroh 3 60 bis 4 40.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

GUTER ROTH-WEIN

per Liter 36 kr. 3853
gelangt zum Ausschank bei
Witwe Susanna Holzmann, Michaelisgasse 31.

Eine Controlcasse

National Cash Register Co. Ltd. wie neu um halben Preis zu verkaufen. 3851
Näheres Dominikanergasse 3.

Herrn!
Capsulae c. Oleo Santali
0,25 Marke:
Zambacapseln.
Viele Dankschreiben.
Heilen Blasen- und Harnröhrenleiden (Ausfluss) schmerzlos in wenigen Tagen. Aerztlich warm empfohlen. Viel besser als Santal. D. 314
Alleiniger Fabrikant:
Carton zu 2 Gulden zu haben.
Generaldepot u. Versandt:
Apotheker C. Brady, Wien, Fleischmarkt 1, in den Apotheken in Oedenburg. Angeblich Besseres weise man im Interesse seiner Gesundheit energisch zurück.

!Heilung aller Frauenleiden!

selbst die veraltetsten Fälle von Geschlechtskrankheiten, Weisfluß, Gebärmuttererkrankungen, Kinderlosigkeit, Beschwerden jeder Art, Synergie, Nervenschmerzen, schmerzhaftes Periode, Krämpfe, Blutarmut etc. heilt schnell und discret, brieflich ohne Berufsstörung mit unschädlichen

Indischen Pflanzen- und Kräuter-mitteln

Kuranstalt Näfels (Schweiz)
Dr. med. Emil Sahler, prakt. Arzt.
Verlangen Sie Gratis-Broschüre gegen Einsendung von 50 Heller in Marken für Rückporto. — Briefe nach der Schweiz 25 Heller. 3088 c)

!Husten!

Wer diesen nicht beachtet, verjüngt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen.
Aerztlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Catarrh, Verschleimung, Heiserkeit und Rachentatarrhe.

5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Packel 20 u. 40 Heller. Dose 80 Heller in Oedenburg bei Pelschen 3., Apoth. 3. Löwen, Emil Liphth, Apoth. 3. König von Ungarn, Jehu Wilmos, Apoth. u. Somáth Álmán. Magdo Károly, Apoth. in Ung. Altenburg; Otto Siegmund, Apoth. in Lajta-Ujfalú.

Jugend und Schönheit.

Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder
deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik

L. Leichner, Lieferant der BERLIN Kgl. Theater, Schützenstrasse 31.
Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix.

COMMIS

wird **sofort** aufgenommen bei
HERTL BÉLA
Specerei- und Delicatessen-Geschäft
Sopron, Vorderes Thor 13. 3848

Wenn Sie annoncieren

lassen Sie Ihre Plakate und Reclamebilder in der Grafischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufriedengestellt.

ROMWALTER ALFRÉD KÖ- ÉS KÖNYVNYOMDAI MŰINTÉZETE STEIN-, BUCH- U. KUNSTDRUCKEREI
Várkerület 121. sz. * **SOPRON** * Grabenrunde Nr. 121.

Az iskolaidényre van szerencsém a Szabó Gyula tanár által összeállított, kiadásomban remek szép műnyomásban megjelent, a szépírás oktatásához szükséges
Gyakorló füzeteket — Uebungshefte
továbbá a nm. vallás- és közoktatásügyi m. kir. ministerium által 4753/1898. eln. sz. alatt kelt rendelettel engedélyezett
Körirási és diszirási betűmintákat — Schriftvorlagen für Rundschrift und Kalligraphie
mindennemű közép- és alsóbbfokú iskolák számára és magánhasználatra, valamint a nm. vallás- és közoktatásügyi m. kir. ministerium által 5147/1897. eln. számú rendelettel engedélyezett
Kör- és diszirási gyakorló-füzeteket — Uebungshefte für Rundschrift und Kalligraphie
végre
Szépírás, magyar és német folyóírás-füzeteket — Schönschreibe-, ungarische und deutsche Currentschrift-Hefte
tisztetélettel ajánlani.
Az összes füzetek első minőségű, magyar gyártmányú papirosra vannak nyomtatva, minden füzet csinos kiállítású borítékba fűzve.
Zu Beginn der Schulsaison erlaube ich mir die durch Professor Julius Szabó zusammengestellten, zum Schönschreibe-Unterrichte nöthigen, in meinem Verlage in schöner Ausstattung erschienenen
weilers die vom hohem Cultus- und Unterrichtsministerium durch Erlass Zahl 4753/1898. Pr. bewilligten
für alle Mittel- und niedere Schulen sowie zum Privatgebrauche, sowie die vom hohem Cultus- und Unterrichtsministerium durch Erlass Zahl 5147/1897 Pr. bewilligten
zu empfehlen.
Sammtliche Hefte sind auf Prima ungarisches Papier gedruckt, jedes Heft in schönem Umschlag.
A FÜZETEK ÁRAI: — PREISE DER HEFTE:
1. sz. Magyar szépírás gyakorlólatok . . . 6 fillér. | 2. sz. Német szépírás gyakorlólatok . . . 6 fillér. | Körirási és diszirási betűminták . . . 80 fillér.
2. sz. Magyar és német szépír. gyakorl. 6 " | Kör- és diszirási gyakorló-füzetek . . . 10 "
1. sz. Német " " " " 6 " | Szépírás, magyar és német folyóírás 1 K 20 "
4. sz. Magyar és német szépír. gyakorl. sorvezetővel 8 "
Kisebb szállítások az összegnek a postadíjjal előre való beküldése mellett, nagyobb szállítások utánvetéssel történnek.
Kapható minden könyv- és papirkereskedésben.
Kleiner Bestellungen werden gegen vorherige Einsendung des Betrages sammt Postporto grössere Bestellungen gegen Nachnahme überallhin effektuirt.
Erhältlich in allen Buch- und Papierhandlungen.